



Uster, 18. Januar 2021
Nr. 614/2021
V4.04.71

Anfrage 614/2021 von Ursula Räubtlin (Grünliberale):

«Privatschüler in Uster – freie Wahl der Eltern oder notwendige Massnahme, um Probleme in der Primarschule zu umgehen»

Durchschnittlich besuchen fünf bis sechs Prozent der schulpflichtigen Kinder in der Deutschschweiz eine Privatschule. Etliche Eltern sind mit der staatlichen Volksschule offenbar unzufrieden. Probleme wie etwa die zunehmende Gewaltbereitschaft an den Schulen, Mobbing unter Kindern, der hohe Ausländeranteil in gewissen Klassen und die Angst, dass die Kinder in der heutigen Arbeitswelt den Tritt nicht finden werden oder Unzufriedenheit mit der Klassenzuteilung veranlassen viele Eltern, ihre Kinder aus der öffentlichen Schule abzumelden. Gefragt bei den Privaten sind Tagesschulen, Schulen mit zweisprachigem Unterricht, individualisierten Lehrmethoden, religiöse Ausrichtungen der Schulen oder Programme für Hochbegabte.

Neben der bewussten Wahl für eine Privatschule mit spezifischem Angebot (z.B. religiöse Ausrichtung) sagt vermutlich auch der Zeitpunkt, an dem die Eltern ihre Kinder in eine Privatschule schicken, einiges über die Zufriedenheit der Eltern mit der Primarschule oder die Qualität der Schulen aus. Schickt jemand sein Kind schon ab dem Kindergarten oder dann beim Übertritt vom Kindergarten in die Unterstufe in eine Privatschule, stehen wohl andere Gründe im Vordergrund, als wenn ein Kind im laufenden Schuljahr oder beim Übertritt von der Unterstufe in die Mittelstufe an eine Privatschule wechselt, was als ernst zu nehmender Hinweis auf Probleme mit der betreffenden Schuleinheit oder einzelnen Lehrpersonen betrachtet werden könnte.

Der NPM-Jahresbericht der Stadt Uster weist jährlich die Anzahl der Primarschüler in der Stadt Uster sowie die Anzahl der Schüler in der Tagesschule, die Anzahl der Schüler mit integrativer Sonderschulung und diejenige mit separativer Sonderschulung sowie die Übertritte an das Gymnasium aus. Hingegen werden keine Angaben über die Anzahl Schüler, die Privatschulen besuchen, gemacht.

Ich stelle der Primarschulpflege folgende Fragen:

1. Wie hoch ist der Anteil der primarschulpflichtigen Kinder in der Stadt Uster, die eine Privatschule besuchen. Bitte Angaben für die letzten zehn Jahre.



2. Wie verteilt sich die Anzahl der Privatschüler (Absolut und Prozentual) auf die einzelnen Schuleinheiten? Bitte um Angaben für die letzten zehn Jahre und bei den Schuleinheiten Hasenbühl-Wermatswil bzw. Nänikon-Gschwader aufgliedert auf die jeweils zwei separaten Einzugsgebiete.
3. Ist aus den Zahlen ein einheitlicher Trend in der Stadt Uster ersichtlich oder weisen einzelne Schuleinheiten / Quartiere davon ab? Auf welche quartiertypischen Gründe werden allfällige Unterschiede zurückgeführt?
4. Zu welchem Zeitpunkt wurden die Schüler von der öffentlichen Schule abgemeldet um in eine Privatschule zu wechseln? Bitte Angaben pro Schuleinheit aufgliedern nach per Eintritt in den Kindergarten, per Übertritt in die Unterstufe, per Übertritt in die Mittelstufe und während einer laufenden Schulstufe für die letzten zehn Jahre.
5. Befragt die Primarschule die Eltern nach ihren Gründen, wenn sie ihre Kinder aus der obligatorischen Schule abmelden? Falls ja, wie unterscheiden sich die Begründungen bei Kindern, die aus der laufenden Schulstufe an eine Privatschule wechseln von denjenigen, die per Stufenwechsel bzw. direkt bei Beginn der obligatorischen Schule in eine Privatschule wechseln?
6. Gibt bzw. gab es im betrachteten Zeitraum von zehn Jahren in einzelnen Schuleinheiten Häufungen für Übertritte während einer Schulstufe oder beim Übertritt in die Mittelstufe? Falls dies so ist, welche Rückschlüsse zieht die Primarschulpflege daraus und welche Massnahmen hat sie dagegen ergriffen oder wird sie dagegen ergreifen?

Uster, 18. Januar 2021

Ursula Räuftlin